

Salpetersäure, Wäsche und Licht auszeichnen. (D. R. P. 237 199. Kl. 22e. Vom 9./10. 1908 ab.)

Kieser. [R. 2837.]

[By]. **Verf. zur Darstellung indigoider Farbstoffe**, darin bestehend, daß man Isatin- bzw. Naphthoisatin-derivate, in denen das α -Ketonsauerstoffatom durch leicht bewegliche Reste, wie Halogen, Schwefel, Aminrest, Alkoxyrest, ersetzt ist, oder ihre Substitutionsprodukte mit 4-Oxyacenaphthen und seinen in *o*-Stellung zur OH-Gruppe nicht substituierten Derivaten kondensiert. —

Man erhält sehr wertvolle blaugraue, blaue bis grüne indigoide Farbstoffe. (D. R. P. 237 266. Kl. 22e. Vom 29./10. 1909 ab.) *rf.* [R. 2812.]

Dgl. Abänderung in dem Verfahren des Pat. 237 236, darin bestehend, daß man im Falle der Verwendung der Halogenide der Aryl-1-aminoanthraquinon-2-carbonsäuren diese für sich erhitzt, zweckmäßig in Gegenwart eines indifferenten Mittels, oder auch, daß man die Halogenide mit reduzierend wirkenden Mitteln behandelt. —

Es hat sich gezeigt, daß in diesem Falle der Zusatz von Kondensationsmitteln zur Herbeiführung des Acridonringeschlusses nicht erforderlich ist. (D. R. P. 237 237. Kl. 22b. Vom 18./8. 1910 ab. Zus. zu 237 236 vom 8./6. 1910.) *rf.* [R. 2813.]

II. 18. Bleiche, Färberei und Zeugdruck.

M. Freiberger. Über die Entwicklung der modernen Bleichverfahren für Baumwollstückwaren im Strang. (Z. f. Farb.-Ind. 10, 153—155 [1911].)

Ralph L. von Klemperer. Vorschlag für die Beurteilung der Lichtechnik von Farbstoffen. (Färber-Ztg. [Lehne] 1911, 209.) Zur quantitativen Beurteilung des Verbleichens und der Nuancenveränderung der Farben im Lichte schlägt Vf. vor, den K 11 a b schen Farbenanalysator zu benutzen und die Komponenten (Rot, Blau, Gelb) der Farbe periodisch festzustellen, so daß für jede Komponente eine Intensitätskurve bechrieben werden kann. Man erhält so ein übersichtliches und charakteristisches Bild von der Veränderung, die eine Farbe im Lichte erleidet.

(Ann. d. Ref. Ein sehr guter Vorschlag, der meines Erachtens aber erst dann zu interessanten und einwandfreien Vergleichen führen kann, wenn die aktinische Wirkung quantitativ bemessen wird, und nicht nur, wie Vf. es tut, die Belichtungsdauer nach Monaten gemessen wird.) *P. Krais.* [R. 2706.]

D. Kurt Gebhard. Zur einheitlichen Prüfung der Lichtechnik. (Färber-Ztg. [Lehne] 1911, 211.) Kommt auf Grund der von ihm selbst, Eppendorf, Heermann und Krais in der Färber-Ztg. erschienenen Veröffentlichungen zu dem Schluß, daß die Einrichtung einer Zentralprüfungsstelle wünschenswert sei. *P. Krais.* [R. 2707.]

[B]. **Verf. zum Reservieren von Küpenfarbstoffen**, darin bestehend, daß man die Faser mit Zink-

salzen und Verdickungsmitteln bedruckt und dem Färbebad Schwefelnatrium oder eine ähnlich wirkende Schwefelverbindung zusetzt. —

Im Gegensatz zu den Schwefelfarbstoffen, welche sich mit Zinksalzen leicht reservieren lassen, war es bisher bei den Küpenfarbstoffen nicht gelungen, mit diesen Salzen eine gegen die verschiedenen in Betracht kommenden Färbeoperationen, wie Tauchküpe, Klotzfärbung, Rouletteküpe, widerstandsfähige Reserve herzustellen. Man erzielt nun auch bei Küpenfarbstoffen unter ausschließlicher Verwendung von Zinksalzen ausgezeichnete Reservageffekte, wenn man dem Färbebad Schwefelnatrium oder eine ähnlich wirkende Schwefelverbindung, wie Polysulfide usw., zusetzt oder das zum Lösen des Farbstoffes erforderliche Alkali ganz oder zum Teil durch die genannten Sulfide ersetzt. Das Verfahren liefert sowohl auf weißer als auch auf naphtholierter Ware ein reines, nicht angegilbes Weiß und gestattet die Herstellung von Buntreserven durch Zusatz von Diazolösungen. (D. R. P. 237 018. Kl. 8n. Vom 17./4. 1910 ab.)

Kieser. [R. 2741.]

C. Gavard. Feldgrau und Küpenfarbstoffe. (Färber-Ztg. [Lehne] 1911, 207.) Vf. greift in die Kontroverse zwischen Flick und Kerteß ein, über die bereits referiert wurde (diese Z. 1294). Er nimmt den Standpunkt des Praktikers ein und führt gegen die Anwendung der neueren Küpenfarben, deren hohen Preis, mangelhafte Kombinationsfähigkeit, ferner die Gefahren eines ätznatronhaltigen Färbebades für die Wolle und das umständliche und schwierige Abmuster an. Man wird also vorderhand bei dem Nachchromierungsprozeß bleiben müssen. *P. Krais.* [R. 2708.]

A. Binz. Über die Fixation des Indigos auf Baumwolle. (Färber-Ztg. [Lehne] 1911, 295.) Der auf Baumwolle, Leinen und Kunstseide in der Küpe gefärbte Indigo hat die auffallende Eigenschaft, mit Natriumalkoholat nicht zu reagieren, während freier Indigo dies sehr leicht tut. Erst wenn die Färbungen längere Zeit gedämpft werden, tritt Reaktion mit Natriumalkoholat ein. Vf. schließt daraus, daß der Indigo mit der Textilfaser eine Verbindung eingeht und nicht nur mechanisch auf und in der Faser abgelagert wird.

P. Krais. [R. 2709.]

[M]. **Verf. zur Darstellung von gelbgrünen Pigmentfarbstoffen**, darin bestehend, daß man p-Chlormalachitgrün und p-Chlorbrillantgrün in üblicher Weise auf Pigmentfarben verarbeitet. —

Da selbst der gelbstichigste von den bekannten basischen Farbstoffen — das Brillantgrün — noch ziemlich blauästichige Töne liefert, bestand seither für die Erzeugung der geschätzten gelben Nuancen ein empfindlicher Mangel an geeigneten Farbstoffen, denn man durch Mischungen dieser Farbstoffe mit gelben Farbstoffen, vornehmlich Aurora, zu begegnen suchte. (D. R. P. 236 034. Kl. 22f. Vom 12./12. 1909 ab.) *rf.* [R. 2637.]

Berichtigung. In der Besprechung von Ostwalds Schrift „Sprache und Verkehr“ auf S. 1475 muß es 6. Zeile von oben Bern statt Bonn heißen.